

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 23

Artikel: Ein abgewiesener Petent
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425213>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

== Russland ==

soll also doch endlich eine Verfassung erhalten. Der vorgelegte Entwurf lautet in seinen Haupttheilen:

§ 1. Der Kaiser hält sich ein Reich, welches den Namen Russland führt und unter allen Umständen sich glücklich fühlen muß.

§ 2. Alle übrigen Staaten bleiben auf Zusehen hin bewilligt; dagegen ist genau darüber zu wachen, daß deren Einwohner nur russische Sympathien pflegen. In jeder europäischen Stadt soll ein russischer Polizeiposten dafür besorgt sein.

Über Amerika und die übrigen Welttheile wird die Gesetzgebung direkte Verfügungen erlassen.

§ 3. Russland soll an der Spitze der Zivilisation marschieren. Die Bildung darf nur auf kriminalistischem Wege verfolgt werden.

§ 4. Politische Verbrecher werden abgethan. Was ein politischer Verbrecher ist, entscheidet die augenblickliche Laune. Wegen Unterstülpungen, Diebstählen und Morden sollen die Beamten keine Zeit verlieren.

§ 5. Die Religionsfreiheit ist gewährleistet bis zu einem Vermögen von Fr. 500, resp. sie beginnt, wo eine Heze keinen Vortheil erweist.

§ 6. Die Presse steht unter kaiserlichem Schutz; er allein hat das Recht zu preisen. Vergehen auf diesem Gebiete werden den geheimen Richtern überreisen.

§ 7. Geld oder Geldewerth ist Reichsregal; alles Uebrige ist auch egal.

§ 8. Die Seife wird nicht geduldet, aber die Knute.

§ 9. Der Sanität wird Sibirien als Spital angewiesen.

§ 10. Uneßbare Kerzenstumpen gehören der Landeskirche.

§ 11. Wutky!

== Ein abgewiesener Petent. ==

Dem Bürger Kalberer aus dem Kanton St. Gallen
Wollte sein Name absolut nicht mehr gefallen;
Drum bat er jüngst die hohe Regierung
Um gefällige Aenderung und Modifizierung.
Allein die Regierung wollte da nicht anbeissen
Und ließ den Armen ferner Kalberer heißen,
Da sein Name im Grunde kein minderer
Als Döhsner, Eberli, Geiher und Ninderer.
Es könne nicht in allen bürgerlichen Kreisen
Ein Jeder Kaiser, König, Graf und Herzog heißen,
Es müsse in diesem unvollkommenen Leben
Auch Hintermeister, Lohrer, Güller und Misteli geben.
Auch könne nicht Jedermann einen frrommen
Namen wie Probst, Bischof oder Papst bekommen!
Seeger, Messerli und Spieß seien ja währlich
Wie eber fürchterlich, drohend und gefährlich.
Schaaffitel, Gigitanner und Hühnerwadel
Schéinen auch nichts weniger als vom Adel;
Dösselen, Rütisüli, Vogler und Haasenstein,
Dössikel und Schnorrenberger klingen auch nicht sehr fein.
Krachpelz, Wütherich und Kübler noch weniger schön.
Und dennoch werden ihre Träger d'rob nicht höhn.
Doch könnte sich Kalberer darein fügen
Und sich mit der einen Hälfte des Namens begnügen.

== Feuilleton. ==

Blühender Blödsinn.

Zeitungsmannen - Klugout von Dr. Sapientius
Birenstiel in Gscheidlingen.

Wir bringen hiermit zu Febermanns Kunde,
Dass Wechzel auf — Neufundländer-Hunde
Zu haben stets am Untern Graben,
Rebst Thierquälerei in Heirathsbüreau
Und Schuhenvereiner in Rosatiots.
Denn eine perfekte Haushälterin,
Bringt immer noch reellen Gewinn,
Ist goldeswerth, ein Sparkochherd,

Und eine alte Nußbaumkommode,
Die kommt ihrer Lebtag nicht aus der Mode.
„Schaf möst drum, du süsser Engel du,“
Zarbschachtel mit sechs Pinseln dazu!
Dies neue Lied ist — von Meyerbeer;
Darum keine grauen Haare mehr!
Wir offeriren Liebfrauenmilch
Und Pilsener Bier in — Höfen von Zwisch,
Auch Sauerkohl und Kohl und eigenen Senf;
Doch die besten Uhren kommen von Genf.
Im Flora-garten, dicht hintern Theater,
Spielt jeden Sonntag — ein G's Clarinet
Von einem unglücklichen Wogenbett,
Das sicherste Mittel wider den Kater!
Doch helfen dagegen auch Wangenrot
Und gutes, feuchtes Roggenbrod;

Theerschwefelseife und Weinsäffreise
Und Kabinette nur für Herren,
Um wührende Hunde hinein zu sperren,
Denn „nichts ist so selten, als teuscher Sinn“
Und altes, ächtes Kirchenwasier
Von einem guten, bewährten Verfaßer;
Das hält nur Urjei, die Krämerin,
Sie mohnt Nr. 12 in der Pelagak drin.
Heut' Abend aber ist Tanz im Städtchen,
Und der Löwenwirth sucht ein sauberes Mädchen
Für Kühe und Haus und Stall zugleich;
Darum, ihr Kühe, freuet euch!
Es steht in der „Neuen Zürcher-Zeitung“
Mit Pauken- und Trompetenbegleitung:
„Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag.“

== Deutsche Opposition. ==

„Bismarck fort? Beileibe nicht!

Niemand will das haben!“

Also selbst Herr Lasker spricht:

„O lasst euch begraben!“

„Bismarck fort? O Unverstand!

Wer soll uns regieren?

Wer soll denn am Gängelband

Deutschland ferner führen?“

„Bismarck fort? O nein, o nein!

Wer soll ihn ersetzen?“

So hört man Jungdeutschland schrei'n

Zu der Welt Ergötzen.

„Bismarck fort? O sagt's nicht mehr!

Was sollt' denn auf Erden,

Wenn der „grosse Mann“ nicht wär?,

Aus solch kleinen werden?“

Perehrter Herr Edisohn, elektrischer Lichtmacher und Telegraphenpröbler zum „Löwen“ in Amerika!

Weil ich weiß, daß Sie immer mit Teufelsgewalt wissen wollen, was Sie noch nicht wissen, so werden Sie wohl schon wissen, daß der höchst ehrwürdige Bischof Lachat im Thurgau wegen der insolventen (Pardon) insolenten Regierung unsre Buben und Mädel noch immer nicht firmen darf, wodurch dieselben täglich ungestört werden. Nun aber ist der Strick strommer Gebuld in römischer Möglichkeit gebrochen. Ein Herr Advokat Wild hat sich ganz wild hinter das Ding gemacht. Am dritten Tag Mai, als am Tag der „Kreuz- und Glend-Erfindung“ hat er 1185 firmlose Familienväter besucht und dieselben in mahhaft begehrter Geschwindigkeit soweit organisiert, daß die Unterschrift: „Wild als 1185 sach“ gilt. Nun aber soll der Bischof Lachat, trotz des wilden Schreibebriefes an die Regierungsräder, nicht auf die Stör kommen. Er darf im Thurgau als Bischof gar nicht absignieren, all-dieweil er ja schon „abgelebt“ sei. Jetzt aber soll der Regierung des ungefürmten Kantons eine elektrische Nase gedreht werden. Fromm verächtigte Draineure haben von Tissischingen bis Freiburg eine geheime Telegraphenleitung beerbiigt. Telephöner werden Sie uns schon liefern können, wo man deutlich Segen sprechen und sogar Del- und Weingruck verspüren kann. Erfinden Sie nur noch geschwind eine Maschine, wo der Firmengerling ein klein wenig eingesolt und bestreichelt wird. Ein solches Instrument zu machen für bishöfliche Hände ist Ihnen „Pappenspiel“ und noch viel pappenspieliger wird es sein, für den heiligen Geist auf Geheiß Lachats per verstohlerer Telegraphenleitung nach Tissischingen zu feuernzüngeln.

Abresziren Sie den Firmapparat:

„An den 1185 sachen Familienvater, Organisationskomitti und

Mandaterich Wild in der Wildi, Ktn. Thurgau“

und genehmigen Sie Achtung vor:

Einem zahlreichen Familienvater.